

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Inserions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 S., bei mehrmalig.
12 S.

Gratisbeilagen:
Das Waidenbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

№ 87.

Nagold, Mittwoch den 7. Juni

1899.

Amtliches.

Bekanntmachung, betr. die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hies. Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Jünger eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens eine Fertigkeit, auch genügende Beschäftigung zur Auffassung von gemeinverständlichen Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten oder Weinbau beschäftigt oder eine Kärterbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Nachweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebhaftigkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost und Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Vorlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Zeugnisses, Impfscheins, gemeindefälliger Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärischen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag, den 24. Juni d. J.,

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 3. Juli d. J.

vormittags 7 Uhr.

hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1899.

R. Institutsdirektion:
Strebler.

Nagold.

Bekanntmachung,

betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern vom 28. Dez. 1898 S. 435 und im Wochenblatt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in Altensteig auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz vor dem neuen Schulhaus am

Mittwoch den 28. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr

eine **staatliche Bezirksrindviehschau** statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des roten und Fleckviehs nämlich

- a) Farren, sprungfähig, mit 2-6 Schaufeln;
- b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Rälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen anerkannt werden:

- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.
- b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei

der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Tiere endgiltig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem R. Oberamt bezw. dem Oberamtsfiscus unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldeformulare anzu-melden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.

Farren müssen mit Rasenring versehen sein und am Leisstock vorgeführt werden.

Besondere wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb nicht berechtigt sind und daß Farren ohne Rasenring zurückgewiesen werden.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 7. April 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Die Gemeinde- und Schulfondsopfleger

werden unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 15. v. Mts., Amtsblatt Nr. 12 S. 183, betr. die Einziehung der silbernen Zwanzigpfennigstücke, braustragt, die bei ihnen vorhanden sind und die umgehenden silbernen Zwanzigpfennigstücke nicht mehr auszugeben, sondern von Zeit zu Zeit an das P. Kameralamt oder die Amtspflege in Zahlung bezw. zum Umtausch einzuliefern.

Nagold, den 5. Juni 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

In Altensteig-Dorf ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nagold, 6. Juni 1899.

R. Oberamt. Schüler, Amtm.

Bekanntmachung.

In Efferingen und Emmingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgerodet.

Nagold, den 6. Juni 1899.

R. Oberamt. Schüler, Amtm.

Geborden: Amalie Geller, geb. Bayer, Cannstatt. — Louis Frank, Irth. Hofapotheker, 71 J. a., Gammstadt. — Paul Schmitz, Kaufmann, 79 J. a., Stuttgart. — Holbein, Reidermeister a. D., Stuttgart. — Friedrich Bauer, Maler, 46 J. a., Tübingen. — Burk, Hauptmann a. D., 67 J. a., Ulm. — Jakob Späth, Wipser und Maler, Oberndorf.

Die jüngste koloniale Erwerbung Deutschlands.

Die Thronrede zur Eröffnung der spanischen Cortes hat die immerhin überraschende Befähigung des schon vor längerer Zeit aufgetauchten Gerüchtes gebracht, wonach die Ueberlassung des Spanien seit dem Friedensschlusse mit Amerika noch verbliebenen kümmerlichen Restes seiner Kolonialbesitzungen an Deutschland beabsichtigt sein sollte. Sie teilt mit, daß ein Abkommen mit dem deutschen Kaiser zur Unterzeichnung gelangt sei, welches die Abtretung der Karolinen, der Palaosinseln und des spanischen Teiles der Marianen-Inseln an Deutschland bezwecke, worüber den Cortes sofort ein Gesetzentwurf zugehen werde. Die Einzelheiten dieses deutsch-spanischen Abkommens dürften zur Stunde wohl bekannt gegeben worden sein; jedenfalls steht zu erwarten, daß nunmehr auch von amtlicher deutscher Seite eine Rundgebung hierüber erfolgt. Unwillkürlich regt sich angesichts des bevorstehenden Herrschaftswechsels auf den Karolinen u. s. w. die Erinnerung an die vor 14 Jahren spielende Streitfrage zwischen Deutschland und Spanien wegen der Karolinen, die in beiden Ländern viel Staub aufwirbelte, um schließlich durch den seitens des Fürsten Bismarck in Vorschlag gebrachten päpstlichen Schiedspruch dahin gelöst zu werden, daß Spanien im Besitze dieses kritischen Archipels bestätigt wurde, während Deutschland daselbst eine Kohlenstation zugesprochen erhielt. Seitdem sind fast anderthalb Jahrzehnte vergangen, in denen die koloniale Nachstellung des Pyrenäenreiches immer mehr verfiel, im Gegensatz zu der aufstrebenden Kolonialmacht des deutschen Reiches, dem unglücklichen Krieg Spaniens mit der nordamerikanischen Union war es vorbehalten, dem kolonialen Reiche der Spanien den Todesstoß zu versetzen, und die Einsicht der Madrider Regierungskreise, daß die Spanien verbliebenen winzigen Ueberbleibsel seiner ehemaligen Kolonialherrlichkeit dem Lande nichts mehr nützen können, hat jetzt zu dem Entschlusse der freiwilligen Entäußerung des letzten Restes des spanischen Kolonialgebietes geführt. Es ist augenblicklich noch nicht bekannt, ob sich neben Deutschland noch andere Mächte bemüht haben, in den Besitz der nach dem spanisch-amerikanischen Friedensschlusse den Spaniern im Stillen Ozean noch übrig gebliebenen

Inselgruppen zu gelangen. Sollte dies aber der Fall sein, dann wäre eben Deutschland „früher aufgestanden“, als die betreffenden Konkurrenten, und da Spanien selbstverständlich das Recht hat, über die Trümmer seines früheren Kolonialbesitzes zu verfügen, wie es will, so würde ein etwaiger Einspruch von dritter Seite gegen das deutsch-spanische Abkommen durchaus ungerechtfertigt sein. Vielleicht hat sich aber die deutsche Regierung schon bei Einleitung ihrer Verhandlungen mit dem Madrider-Kabinett darüber vergewissert, daß gegen die von ihr geplanten Erwerbungen der Karolinen, Marianen- und Palaosinseln keine ernstlichen Einwendungen seitens der in jenen Gegenden mit interessierten fremden Mächten, vor Allem Nordamerikas und Englands, erhoben werden würden, obgleich speziell dem Reid und dem Uebelwollen der Engländer gegenüber Deutschland alles Mögliche zuzutragen ist. Wie dem jedoch auch sein möge, sicherlich wird die Reichsregierung nach völliger vertragsmäßiger Erledigung des Abtretungsgeschäftes mit Spanien ihren neuen Kolonialerwerb im Stillen Ozean kräftig gegen alle etwaigen Anfechtungen zu schützen wissen, wobei man gewiß voraussetzen darf, daß sie mögliche Zumutungen von englischer oder amerikanischer Seite „Kompensationen“ auf Samoa an die dortigen Mitinteressenten Deutschlands zu gewähren, zurückweisen wird, Samoa und die Karolinen haben gar nichts miteinander zu schaffen.

Im Uebrigen ist es schon deshalb wichtig, daß Deutschland jetzt die Erbschaft Spaniens auf den Karolinen u. s. w. antritt, weil von den neuen deutschen Besitzungen im westlichen Teile des Stillen Ozeans aus die bedeutendsten deutschen Handelsinteressen auf dem benachbarten Philippinen-Archipel besser überwacht werden können und weil ferner durch die Festigung Deutschlands auf den Karolinen seine Stellung auf den südlich hiervon gelegenen Kolonialbesitzungen des Reiches, Neu-Guinea, Bismarck-Archipel u. s. w., einen guten Rückhalt gewinnt. Was nun die infolge des Vertrages mit Spanien bevorstehende Vermehrung des deutschen Kolonialbesitzes anbelangt, so ist zu bemerken, daß die sich über neun Breitengrade hinziehenden Karolinen einen Flächeninhalt von insgesamt 6 Quadratmeilen mit etwa 40 000 Einwohner, fast durchgängig zur mikronesischen Rasse gebürtig, aufweisen, während die nördlich davon gelegenen Marianen oder Labronen (Diebesinseln) insgesamt ein Areal von 20 Quadratmeilen umfassen, mit einer nur spärlichen, aus Gomorra und Tagalen bestehenden Bevölkerung, die auf höchstens 20 000 Köpfe geschätzt wird. Die Palaosinseln endlich, die sich westlich an die Karolinen-gruppe anschließen, sind 16 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 20 000 bis 30 000 Seelen, fast durchgängig Malayen. Alle drei Inselgruppen weisen die der Inselwelt Ozeaniens eigene üppige Vegetation auf, doch zeichnen sich die Palaosinseln am meisten durch Fruchtbarkeit aus. Im übrigen weisen die genannten Archipelle in ihren sozialen, gewerblichen u. s. w. Verhältnissen ganz die Verkommenheit und Verlodderung aus, welche den bisherigen anderen spanischen Kolonialbesitzungen zu eigen war: man darf wohl annehmen, daß da die deutsche Energie und der deutsche Unternehmungsgeist bald gründlichen Wandel schaffen werde.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 6. Juni. Am 14. Sept. findet in Rottweil der Zuchtviehmarkt statt, mit dem eine am Tage vorher stattfindende Farren-Prämierung verbunden ist. An der Spitze der Prämierungskommission steht Landesierzuchtinspektor Oekonomierat Freht. Im Ganzen werden 42 Prämien im Gesamtbetrag von 3000 M. in Abstufungen von 40-120 M. ausgesetzt. Es werden nur zuchttauglich erklärte Farren der großen Fleckviehrasse (Simmenthaler) prämiert. Die Prämie wird aber nicht an denjenigen ausbezahlt, der das Tier zu Markt bringt, sondern nur an die württ. Gemeinde, die das Tier für eigene Regierhaltung auf dem Markt erwirbt. Zu dem Zwecke muß die betreffende Gemeinde den Kauf bis zum Schluß des Marktes bei dem Sekretariat des X. landw. Gauverbandes in Rottweil anmelden und zugleich einen schultheißenamtlichen Ausweis vorlegen lassen. Die Bestimmung, wonach die laufende Gemeinde und nicht der Verkäufer die Prämie erhält, ist noch nicht genügend bekannt und hat deshalb schon manche Gemeinde die Anmeldung vergessen und die Prämie verloren. Der Kauf kann auch durch Vermittlung eines landw. Vereins oder einer Zuchtgenossenschaft erfolgen. Da jährlich 150-180 Farren zur Prämierung vorgeführt werden, ist die Gelegenheit zum Ankauf guter Farren reichlich geboten. Dabei sind die Kosten viel geringer als bei einem Kauf in Simmenthal selbst. Auch weibliches Zuchtvieh bringt derselbe Markt in großer Auswahl zum Verkauf.



Nagold, 5. Juni. Aus Anlaß der in Frankfurt a. M. stattfindenden Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß alle in der Zeit vom 7. bis 18. Juni 1899 einschließlich gelösten einfachen Personenzugs- und Schnellzugfahrkarten I., II. und III. Klasse nach Frankfurt a. M. zur Rückfahrt nach der Abgangstation bis einschließlich den 16. Juni 1899 gültig sind; Voraussetzung hierbei ist eine Bescheinigung über den Besuch der Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte. Die gleichzeitig mit einer direkten Fahrkarte nach Frankfurt a. M. zur Abstempelung in der Ausstellung vorgelegten einfachen Personen- und Schnellzugfahrkarten für eine anschließende vorliegende Strecke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung zur Rückfahrt nach der Abgangstation ebenfalls bis zum 16. Juni 1899 einschließlich. Auf dem Hin- und Rückwege ist je einmalige Fahrunterbrechung gegen Bescheinigung durch den Stationsbeamten gestattet; die Rückfahrt muß bis zum 16. Juni 1899 Mitternacht beendet sein. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen, Freigepläd wird nicht gewährt, für Benützung von D- und L-Bügen ist der tarifmäßige Gebühren-Zuschlag zu entrichten.

—t. Ebhausen, 5. Juni. Bei der gestern hier im „Walhorn“ abgehaltenen Volksversammlung des Obstbauvereins wurde nach Begrüßung der Anwesenden durch Vorstand Böhler berichtet über die Tätigkeit des Vereinskassenschusses im Vorjahr. Hierauf folgte der Rechenschaftsbericht des Kassiers Helber von Haiterbach. Es betragen im Jahr 1898 die Einnahmen 493,25 M., die Ausgaben 485,48 M. Bei der Wahl des Vorstandes und Ausschusses wurden sämtliche wieder gewählt: Vorstand Oberamtsbaumwart Böhler in Walddorf; Ausschussmitglieder: Fabrikant L. Seeger in Rohrdorf, Handie in Ebhausen, Raaf in Nagold, Broß in Egenhausen, Helber in Haiterbach, Wurster in Schöndronn, Walz in Walddorf und Harr Rohrdorf. — Aus dem Bericht des Gärtners Raaf über die Versammlung des Landesobstbauvereins am 2. Febr. in Stuttgart ist hervorzuheben, daß mit der Bespritzung von Bäumen, welche an der Blattfallkrankheit litten, durch eine Lösung von Kupferjodkaltpulver sehr günstige Erfahrungen gemacht wurden. Es wurden Früchte von bespritzten und unbespritzten Bäumen vorgezeigt; und während solche von ersteren schön und groß waren, konnten von letzteren nur ganz verkümmerte ausgeht werden. Dem Bericht reihte sich eine lebhafteste Debatte an. Der Vorstand betonte dabei, daß gut gedüngte Bäume widerstandsfähiger gegen die Blattfallkrankheit seien und im Holzwachstum und Ertrag weit mehr leisten als un- oder schwach gedüngte. Eine kräftige Untergrunddüngung sei das Beste. Bezüglich der für unsere Gegend hinsichtlich der Ergiebigkeit u. Widerstandsfähigkeit geeigneten Obstsorten wurden als besonders empfehlenswert genannt: spätblühender Tafelapfel, Borkenapfel, Rurxstiel (Vollsorte) normännischer Eiderapfel, trierischer Weinapfel, nebst den altbewährten Apfelsorten: Goldparmänen, Baumaankreimette, Piken u. s. w. Von den Laubobstbäumen wurde berichtet, daß sie heuer besonders reichlich und schön geblüht haben und somit ihrem alten guten Ruf alle Ehre zu machen versprechen. Hinsichtlich der Obstausstellungen im Bezirk verlaute es in der Versammlung Günstiges, besonders was den vordern Teil desselben anbelange, wo alles zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Im hinteren Bezirk haben die Obstbäume meist reichlich geblüht dagegen fehlten bei Apfelbäumen, besonders bei solchen, die voriges Jahr trugen, heuer Blütenansätze. Von dem heftigen Auftreten der Motfliege wußte der Baumwart von Haiterbach zu berichten. Dort habe die Stadtgemeinde gegen 80 Simri gesammelte Motfliegen ausgekauft, pro Simri 70 S. Der Einladung zum Beitritt in den Landesobstbauverein seitens des Vorstandes zeigten sich 10 der anwesenden Baumwärter genügt.

Herrenberg, 4. Juni. Auf Anregung des württ. Obstbauvereins tritt vom 1. Juli an (vorläufig auf die Dauer eines Jahres) eine Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung mit dem Sitz in Stuttgart ins Leben, welche die Aufgabe hat, den Kauf und Verkauf des in Württemberg und Hohenzollern gezogenen Obstes unentgeltlich zu vermitteln. Die neue Institution, deren Errichtung in allen Kreisen der obstbauverwertenden Bevölkerung mit Freuden begrüßt wird, entspricht einem schon längst gefühlten Bedürfnis; ihre Tätigkeit bedeutet eine kräftige Förderung unseres einheimischen Obstbaus, und ihre Nützlichkeit wird sich hauptsächlich in den Jahren bewähren, in welchen einzelnen Landesanteilen eine überreiche Obsternte beschert wird, während andere einen gänzlichen Mangel an Obst zu verzeichnen haben. Es ist keineswegs beabsichtigt, eine Regelung der Preise und Verwertungsbedingungen anzuzurehen, vielmehr wird die Stelle lediglich Käufer und Verkäufer in Verbindung bringen durch den Versand passender Angebot- und Nachfragelisten. Für die Verwaltung wurde bereits ein Geschäftsführer gewonnen, welcher schon im In- und Ausland mit Erfolg thätig war. Staatlicherseits sind die erforderlichen Mittel in sichere Aussicht gestellt, so daß das Unternehmen nach jeder Seite hin gut vorbereitet an seine Aufgaben herantreten kann.

Walddorf O. A. Tübingen, 5. Juni. (Korr.) Die Arbeiten am Kirchenbau im Filial-Göblach schreiten bei günstiger Witterung rasch voran. Bereits erheben sich die Umfassungsmauern so, daß im Lauf der Woche das Hauptportal eingeseht werden kann. Kommenden Montag findet das Fest der Grundsteinlegung statt. Die Kirche wird in romanischem Baustil erbaut und ist zu 68000 M. veranschlagt.

Stuttgart, 3. Juni. Mit dem 1. Juni haben im Stadtpark die täglichen Konzerte wieder begonnen. Wie wir vernahmen, ist für die aller nächste Zeit eine Florentiner Gartenbeleuchtung in Aussicht genommen. An auswärtigen Kapellen werden im Laufe des Monats Juni konzertieren

die Musikkorps des badiischen Leibdragoner-Regiments, des bayerischen 1. Ulanen-Regiments Kaiser Wilhelm II und des sächsischen Karabinier-Regiments. In den Monaten Juni, Juli und August finden je am 2. und 4. Donnerstag Konzerte mit auf 20 S ermäßigtem Eintritt statt.

Stuttgart, 4. Juni. Aertzliche Mission. Große Schlaglichter auf das durch Unwissenheit und Aberglauben hervorgerufene Elend der Heidenwelt in Krankheitsnot werfen die Berichte aus den Bezirken Jubiens, vor allem der Seestadt Bombay. Ganz ähnlich, ja noch schlimmer liegen die Verhältnisse in Afrika, speziell in unserem deutschen Schutzgebiet Kamerun. Es ist unglaublich, wie viele Menschen dort in einem Jahre den Folgen der Zauberei und der sogenannten Gottesurteile erliegen oder als Krüppel daraus hervorgehen. Wie viele mit eklhaften Hautkrankheiten, schmerzhaften Geschwüren, schlimmen Augenkrankheiten und sonstigen Leiden aller Art behaftete Menschen trifft man dort an, die der Hilfe eines gebildeten, verständigen Arztes dringend bedürftig wären. Aber nirgends ist er zu finden. Seine Stelle vertritt vielmehr der unwissende, schlaue Zauberer, dem es weniger um die Heilung seiner tranken Nebenmenschen zu thun ist — wozu ihm freilich auch jede Befähigung abgeht — als um Verdrückung seiner eigenen, niederen Habgucht. Und dann hören wir ferner, daß in jenem Lande der Säugling mit der gestorbenen Mutter begraben wird und andere Gräuelt heute noch im Schwange gehen und schnelle Abhilfe fordern. Diese Finsternis kann aber in rechter Weise nur durch das Evangelium erhellt werden und durch Verbreitung echt christlicher Aufklärung und Zivilisation. Der erste und erfolgreichste Pionier dabei ist aber erfahrungsgemäß der Missionsarzt. Ihm, der seinem Wort die helfende That folgen läßt und der in selbstloser Weise auch den Ärmsten und Elendesten des Volks mit Rat und Hilfe entgegenkommt, öffnen sich die Herzen der Heiden am schnellsten und nachhaltigsten. „Wir fürchten eure Missionare nicht“, so erklärte einst ein Brahmine einem Europäer, „denn wir brauchen ihre Predigt ja nicht zu hören. Wir fürchten auch eure Schulen nicht; denn wir brauchen nicht hinzugehen. Was wir fürchten, das sind eure Missionsärzte, deren Einfluß wir nicht hemmen können.“ Aber der Missionsarzt hat auch noch eine sehr wichtige Aufgabe den Missionaren, europäischen Beamten und Kaufleuten gegenüber, die selber in ihren häusigen Krankheitsnöthen ebenso dringend bedürfen wie die Eingeborenen. Denn vielfach ist auf viele Meilen in der Runde kein einziger Europäer, geschweige denn ein Arzt zu finden, zu dem man in schwierigen Fällen seine Zuflucht nehmen könnte, und manches kostbare Leben ist dort dem mörderischen Klima lediglich in Folge des gänzlichen Mangels an ärztlichem Beistand zum Opfer gefallen. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat der kürzlich in Stuttgart ins Leben gerufene „Deutsche Verein für ärztliche Mission“ die Entsendung eines Missionsarztes nach Kamerun und die Gründung eines Missionshospitals beschlossen. Zur Ausführung dieses Planes, auch wenn derselbe in den bescheidensten Grenzen gehalten wird, bedarf er aber namhafter Geldmittel. Zunächst sind als erste und einmalige Ausgabe 40000 Mark erforderlich, von denen bis jetzt nur der vierte Teil durch freiwillige Beiträge von Missions- und Kolonialfreunden gedeckt ist. Es sind demnach noch 30000 Mark aufzubringen. Möchte der vielwünschte Opfernunseres Volkes nicht erlahmen, wenn der „Deutsche Verein für ärztliche Mission“ seinen Ruf nach weiteren Gaben erschallen läßt, und möchte diejenigen, die mit irdischen Gütern gesegnet sind, ihm ihre Hilfe schnell und reichlich zu teil werden lassen. Denn auch hier ist schnelle Hilfe doppelte Hilfe, da der Missionsarzt schon bereit steht und nur der Auszahlung wartet. Diese kann aber erst erfolgen, nachdem auch die Gründung des Missionshospitals samt Einrichtung finanziell sichergestellt ist. Gaben für diesen Zweck nimmt jederzeit gerne in Empfang der Sekretär des Vereins für ärztliche Mission Missionsarzt Dr. med. Liebendörfer in Stuttgart, Heust. 108.

Laichingen, 4. Juni. (Korr.) Nach der Initiative und unter dem Vorsitz des Obercontmanns Rau von Münstingen traten die hier. bürgerl. Kollegen zusammen und beschlossen, gegen den hiesigen Schultheißen Wänsch, der 3. St. in Rottenburg eine Strafe verbüßt, die Einleitung des Disziplinarverfahrens zu beantragen. Ueber ein Jahr geht lang sah die 3000 Einwohner zählende hies. Gemeinde aus Rücksicht auf die zahlreiche Familie des Schultheißen der sehr losen Geschäftsführung ihres Ortsvorstehers verneinlich Befehring erwartend zu und vielfach schritt das Oberamt Münstingen strafend gegen Wänsch ein; nunmehr verlangt das Gemeindefinteresse gebieterisch eine Aenderung.

Heilbronn, 3. Juni. (Korr.) Das hier. Komitee für Errichtung eines Bismarckdenkmals entfaltet eine stille, aber erfolgreiche Tätigkeit. Bis jetzt sind 36500 M beisammen und weitere größere Beiträge stehen in Aussicht, so daß sich diese Summe bald auf 40000 M abrunden wird. Man hat nunmehr auch die baldige Ausführung des Denkmals ins Auge gefaßt und einen Ausschuss von 7 Mitgliedern, an der Spitze Herrn Oberbürgermeister Hegelmair, gewählt, der aber die Platzfrage und die Person des zu beauftragenden Künstlers vorderaten soll.

Badenang, 4. Juni. (Korr.) Am Sonntag, 11. Juni wird hier die jährliche Landesversammlung des Evang. Bundes tagen. Nachmittags wird in der Stadtkirche ein Festgottesdienst stattfinden, wobei Prof. Dr. Hartung-Tübingen die Predigt halten wird. Nach Schluß des Gottesdienstes werden sich die Teilnehmer im Engländer hier vereinigen, wo über den gegenwärtigen Stand konfessioneller Angelegenheiten, insbesondere über die Ziele, Bestrebungen und Erfolge, des Evang. Bundes Erörterungen zu pflegen. Ihr Erscheinen und ihre Mitwirkung haben u. a. zugesagt:

Reichstagsabg. Prof. Dr. Hieber-Stuttgart, Seminar-Direktor Prof. Dr. Thoma-Rudersbach, Dekan Hermann-Heilbronn und Stadtpfarrer Weibrecht-Wimpfen.

Bergkellen O. A. Hauenstein, 5. Juni. Gleich wie unsere Nachbarorte Laichingen, Westerheim und Hohenstadt, so war auch unsere Gemeinde während der Zeit von fast 2 Jahren von dem unheimlichen Gift Typhus heimgesucht. Allerlei sanitätspolizeiliche Maßnahmen wurden ergriffen und durchgeführt. Insbesondere scheinen die zur Winter- und zur Sommerzeit viel Sumpfgas entwickelnde Abhüllen der primäre Sitz des Krankheitserregers zu sein. Die Epidemie ist, nachdem sie auch im hiesigen Ort zahlreiche Opfer gefordert hatte, erfreulicherweise gänzlich erloschen und somit wieder die ganze mittlere Alb typhusfrei.

Pforzheim, 4. Juni. (Korr.) Der Pforzheimer Vokal-dichter Stadtrat Roller (Sozialist) sandte dem Berliner Tuberkulosekongress einen poetischen Willkommgruß. Die Pro- tektorin jenes Kongresses, Ihre Maj. die Kaiserin sandte an den Dichter folgendes Danktelegramm: Wohlgehabter Herr Stadtrat Roller, Pforzheim. Ihre Maj. die Kaiserin und Königin haben mich beauftragt, Em. Wohlgehabten für die Einwendung des von Ihnen verfaßten Willkommgrußes den allerhöchsten Dank auszusprechen. geg. von Wirsach.

Karlsruhe, 5. Juni. Wegen Schiffahrtskorrektur des Oberrheins soll in einigen Monaten eine nochmalige Konferenz in München stattfinden.

Kus B a d e n, 3. Juni. Die badiischen Lehrerinnen erstreben die Verwendung der Lehrerinnen in allen Klassen hauptsächlich aber in den oberen. Eine dahin gehende Petition an Regierung und Landtag wird vom Verein badiischer Lehrerinnen vorbereitet.

Berlin, 2. Juni. Die Berliner Abendblätter beschäftigen sich vorzugsweise mit dem Gesetzesentwurf zum Schutze des Arbeitsverhältnisses. Die Germania erklärt, daß der Entwurf in dieser Fassung und Form unannehmbar sei. Wenngleich nicht alle Bestimmungen, namentlich soweit sie sich auf die paritätische Behandlung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer beziehen, zurückzuweisen seien. Die nat.-lib. Korr. schreibt: „Für die Prüfung der Vorlage wird es an der ausreichenden Zeit nicht fehlen. Schon nach Lage der parlamentarischen Arbeiten ist eine Ueberstürzung ausgeschlossen. Es liegt aber auch, wie uns mitgeteilt wird, keineswegs in der Absicht der Regierung, die Beratungen zu überstürzen. Im Gegenteil, auch an der maßgebenden Stelle besteht, wie uns versichert wird, der Wunsch, daß sich die Öffentlichkeit bis ins kleinste über die von der Vorlage berührten Verhältnisse und Mittel zu ihrer Beseitigung ein nächsternes, von Schlagworten freies Urteil bilde. Versuchen, wie sie in den radikalen Organen zu finden sind, persönliche Sonderwünsche im Schoß der Regierung als Triebfeder der Vorlage zu suchen, sei entgegengestellt, daß die Vorlage durch den Reichskanzler Namens der verb. Regierungen eingebracht und persönlich vertreten wird.“

Kiel, 5. Juni. Der neuerbaute Kreuzer „Gansa“ ist während einer Probefahrt bei hoher Last im großen Belt auf Grund geraten. Die Panzerschiffe „Odin“ und „Regier“ sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Elbing, 5. Juni. Wie die „Elbinger Zeitung“ meldet, sprach sich der Kaiser mißbilligend über die Arbeiterwohnungen auf seinem Gute Rabinen aus. Der Kaiser äußerte dem genannten Blatte zu Folge wörtlich: „Ja Rabinen muß noch Manches anders werden. Ich meine besonders die Arbeiter-Wohnungen. Das scheint überhaupt noch ein Uebel hier im Osten zu sein. Der schöne Biehstall in Rabinen ist ja ein wahrer Palast den Arbeiter-Wohnungen gegenüber. Es muß dafür gesorgt werden, daß nicht die Schweinefälle besser sind, als die Arbeiter-Wohnungen.“

Die Mehrzahl der deutschen Regierungen hat sich nach einer Mitteilung der „Allg. Zig.“ bereits mit Entschiedenheit dagegen erklärt, daß in der Gewerbenovelle eine Bestimmung über einen obligatorischen Ladenschluß aufgenommen werde, wie ihn die Kommission des Reichstages vorsehen zu müssen glaubte. Auch die Detailisten vereine in ganz Deutschland wollen gegen den Beschluß der Reichstagskommission betreffend den gesetzlichen Ladenschluß eine Petition in Umlauf setzen und dann dem Staatssekretär Grafen v. Posadowsky überreichen, der ja die Beschlüsse der Reichstagskommission scharf bekämpft hat.

† Der verdienstvolle Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, Major v. Leutwein, ist zum Oberstleutnant ernannt worden.

† Zwischen dem Senat der freien Stadt Bremen und — Rußland ist ein Konflikt ausgebrochen. In Bremen war kürzlich der russische Pfarrer Sotikow verhaftet worden; die Petersburger Regierung forderte hierfür Genugthuung von den Bremer Behörden durch Bestrafung der betreffenden Beamten, was aber der Senat ablehnte, insofern dessen der russische Ministerpräsident für Bremen, Westmann, von seiner Regierung abberufen worden ist. Hoffentlich wird der europäische Friede durch den bremisch-russischen Konflikt nicht gefährlich!

Ausland.

† Die österreichisch-ungarische Ausgleichs-krisis weist ganz unerwartet wieder ein freundlicheres Gesicht auf. Der am Donnerstag abgehaltene österreichische Ministerrat soll sich mit einem Vermittlungsvorschlag beschäftigt haben, der bereits der tags zuvor stattgefundenen gemeinsamen Ministerkonferenz vortrag und von „hochstehender“ Seite beiden Regierungen zur Erwägung anheimgegeben worden ist. Das Ergebnis des österreichischen Ministerrats ist dem ungarischen Ministerpräsidenten Szell bereits mitgeteilt worden. Die Chancen für eine Ver-



Handlung zwischen Wien und Pest sind jedenfalls gestiegen, obwohl sich der schlechteste Ausgang der Krise natürlich auch jetzt noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen lässt.

Paris, 3. Juni. Ist Dreyfus schuldig, im Jahre 1894 mit einer fremden Macht gegen Frankreich in Verbindung gestanden zu haben? Diese Frage wird jetzt das Kriegsgericht in Rennes zu beantworten haben. Sie ist genau so stilisiert wie im Jahre 1894. Der Unterschied ist der, daß das Bordereau als Beweismittel gegen Dreyfus nicht mehr existiert, weil das als aus Esterhazy's Besitz stammend und die Schrift als die Esterhazy's ausdrücklich anerkannt worden ist. Diese bestimmte Form erhielt die Entscheidung erst heute, vielleicht unter dem Eindruck von Esterhazy's Geständnis. Bezüglich des Dokuments „Canaille D.“ ist die Entscheidung gleichfalls sehr positiv. Aus der Fassung ist deutlich erkennbar, daß der Kassationshof diese Rechtsverletzung an ihren Urhebern gefühlt wissen will. Paris erhielt die Nachricht von der Entscheidung des Kassationshofes während des Blumenfestes. Die Nationalisten simulieren Teilnahmslosigkeit oder thun, als könnte das Kriegsgericht in Rennes alles stützen. Die Revisionisten triumphierten, aber sind nicht turbulent. Die Familie Dreyfus war im Kassationshofe vertreten. Um 4 Uhr Nachmittags ging eine Droschke nach Kapenne für Kapitan Alfred Dreyfus ab. — Für die Wahl von Rennes als neuen Ort des Kriegsgerichtes entschied der geräumige Saal der dortigen militärischen Gerichtsgebäude. Die Verhandlung findet in voller Öffentlichkeit zu Anfang August statt. Die Entscheidung vereinigte angeblich alle gegen zwei Stimmen auf sich.

Paris, 3. Juni. In parlamentarischen Kreisen wird die Begründung des Urteils des Kassationshofes auf das lebhafteste erörtert, insbesondere wegen der Konsequenzen für Mercier und Voisard. Die Montagssitzung der Kammer dürfte, wenn man bis dahin nicht vor vollzogenen Thatfachen steht, stürmisch werden. — Der Eskadronschef Carrère in Rennes funktioniert in der Affaire Dreyfus als Regierungskommissar, der Kapitän A. D. Jocquier als Referent. Der Corpschef, General Lucas, wird unter den Offizieren des 10. Corps die Kriegsrichter zu wählen haben. — Als Regierungskommissar für du Paty de Clam ist der Oberstleutnant Toulou ausdeshen, derselbe, welcher im Falle Picquart intervenierte.

Paris, 4. Juni. Frau Dreyfus, die am letzten Samstag das Urteil der Revision in dem Prozesse ihres Gatten trotz des sicheren Ausganges mit großer Ungeduld bei ihrem Vater erwartete, telegraphierte ihrem Mann: „Der Kassationshof verurteilt die Revision und Verurteilung vor ein Kriegsgericht. Wir sind mit Herz und Gedanke bei Dir und teilen das unermessliche Glück. Bewegten Ruf von allen. Lucie.“ Frau Dreyfus empfing alsbald zahlreiche Besuche, sowie Telegramme und Blumen; am Abend war die Wohnung überfüllt mit Bouquets; die Besucher empfing Frau Dreyfus inmitten ihrer Kinder. Zu den Journalisten, die abends noch vorprahlen, konnte sie nur sagen: „Meine Herren, erzählen Sie Alles, was Sie wollen; ich bin glücklich.“ Auch Mathien Dreyfus und Anwalt Mornard sowie die Redaktionen mehrerer Revisionsblätter erhielten aus Paris und den Provinzen eine Menge Gratulationen. Picquart erfuhr das Urteil eine Viertelstunde nach der Verkündung durch den Redakteur Dabois von der „Aurore“; sein erster Gedanke war, ob Dreyfus noch im Laufe des Tages Kenntnis davon erhalten könne. „Das Urteil“, sagt Picquart, „ist großartig; es antwortet Punkt für Punkt auf die famose Rede Casaignac und behandelt zugleich das Bordereau. Besseres konnte man nicht erhoffen.“ — Hervé de Retzhaus vom royalistischen „Soleil“ fordert in einem Briefe Victor Meunier vom radikalen „Rappel“ auf, sich mit ihm zur Veranstaltung einer nationalen Ehrenbegehung für Frau Dreyfus zu vereinigen.

Paris, 5. Juni. Zola veröffentlicht in der „Aurore“ einen langen Artikel mit der Ueberschrift: Gerechtigkeit. In demselben heißt es: Nachdem die Wahrheit gesiegt und die Gerechtigkeit endlich wiedergeboren ist, bin auch ich wiedergeboren und lehre noch Frankreich zurück, um meinen Platz auf französischer Erde wieder einzunehmen. Wir haben seit nur für den Sieg des Rechtes gekämpft und sind bereit, es mit unserer Freiheit und unserem Leben zu bezahlen. Wir wollten in Versailles nicht einfach erdrückt werden und es war nötig, das Ergebnis der gegen Picquart und Esterhazy's eröffneten Untersuchung abzuwarten.

Paris, 4. Juni. Präsident Loubet und Ministerpräsident Dupuy begaben sich heute nachmittag zu den großen Wettrennen in Auteuil. Unterwegs wurden sie von der Menge respektvoll begrüßt; dagegen fand bei ihrer Ankunft in Auteuil eine heftige Kundgebung statt. Die Rufe: Panama, Nieder mit Loubet, Es lebe die Armee, untermischt mit den Rufen: Es lebe Loubet, wurden laut. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Individuum, welches den Versuch machte, sich der Tribüne des Präsidenten zu nähern, wurde sofort verhaftet.

Paris, 4. Juni. 6 Uhr abends. Die Kundgebungen in Auteuil wurden in Szene gesetzt von einem Komitee der Patriotenliga, welches sich hinter der Tribüne befand und Hochrufe auf die Armee und Drouoleudie ausbrachte, während zahlreiche Personen mit Hochrufen auf Loubet erwiderten. Mehrere an der Kundgebung teilnehmende Personen wollten die Präsidententribüne stürmen. Einer der Teilnehmer, Graf Christiani, stürzte, einen Stock schwingend, auf die Tribüne Loubets zu, wurde aber von den in der Nähe befindlichen Personen und Polizeibeamten entworfen. Unter den Anführern bei den Kundgebungen bemerkt man die antisemitischen Deputierten Firmin Faure und Lafes. Man versuchte, Rochefort, der innerhalb des Wägelplatzes stehend erkannt

wurde, eine Ovation zu bereiten. Rochefort verließ jedoch den Rennplatz. An einer andern Stelle wurden Gegenkundgebungen veranstaltet. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit den Pfaffen.“ Der Tumult dauerte sehr lange an. Ein Polizeioffizier wurde schwer verletzt. Circa 100 Personen wurden verhaftet. Nach dem großen Preis verließen Loubet und Dupuy den Rennplatz unter dem Schutze dreier Garde. Die feindlichen Rufe wurden durch Gegenkundgebungen überdünnt. Die Rückkehr Loubets ins Elysee erfolgte ohne weiteren Zwischenfall.

Paris, 5. Juni. Der Presse zufolge wurde der Wagen des Präsidenten Loubet mit Steinen beworfen und mehrere Personen des Gefolges davon getroffen. Loubet soll erklärt haben, der Zwischenfall sei vielleicht ohne Bedeutung, werde aber auf die beim Rennen anwesenden Ausländer einen sehr schlechten Eindruck gemacht haben.

Paris, 5. Juni. Bei dem Tumult in Auteuil erhielt ein Polizei-Offizier schwere Kopfverletzungen. Der Präsident verließ ihm sofort das Kreuz der Ehrenlegion. Dem Anschein nach ist die Kundgebung das Werk einer kleinen Gruppe der royalistischen Jugend. Als Erkennungszeichen wurde eine Kette getragen. Unter den Personen, welche sich dem Grafen Christiani entgegenwarfen, waren die Generale Brongere und Grottere und der türkische Botschafter der ersten. Alle Festgenommenen werden vorläufig in Haft behalten.

Paris, 5. Juni. Präsi. Loubet bemehrte angeführt der Kundgebungen in Auteuil seine Kalblütigkeit. Bevor er die Tribüne verließ, sagte er, die Kundgebung sei nicht bestimmt, ihn zu entmuthen.

Paris, 5. Juni. Emil Zola ist gestern abend in Paris eingetroffen und verlangte sofort die Justizstellung des Versailles' Urteils. Er wird wiederum einen offenen Brief erlassen, worin er sagt: „Ich wollte nichts als Wahrheit und Gerechtigkeit. Das ist jetzt geschehen. Mein Prozeß ist überflüssig; er interessiert mich selbst nicht mehr. Das Gericht möge einfach sagen, ob es ein Verbrechen ist, die Wahrheit zu wollen.“

Paris, 5. Juni. In seinem mausgrauen Schlafrock promenierte Zola heute Vormittag im Hausgarten seines Hauses in der Rue Bruxelles, besaß Blumenbeete, sätete Tauben, ließ aber niemand vor. Man sagte den Besuchern, er bedürfe absoluter Ruhe. Uebrigens publiciert Zola einen Artikel mit der Ueberschrift „Gerechtigkeit“, worin er sich vorwirft, in dem Artikel „J'accuse“ allzu hart gewesen zu sein, speziell gegen Henry. Zola ist für die strengste Sühne, damit das Volk die Größe des Verbrechens erkenne, das an Dreyfus und Picquart begangen worden. Er schließt: „Der Procurator, ich bin jetzt für sie zu sprechen; auf Wiedersehen vor der Jury. Mein Prozeß ist allerdings unnütz geworden, er interessiert mich nicht mehr. Die Jury wird wissen, was zu thun ist. Ich bin auf Grund einer Fälschung verurteilt worden.“ — Labori hat gestern eine Erholungsreise angetreten, welche ihn auf mehrere Wochen von Paris fernhält.

Haag, 4. Juni. Der Redaktionsausschuß für die Fragen der guten Dienste und der Vermittlung hielt eine wichtige Sitzung. Art. 7—12 des russischen Vorschlags wurden beraten und fast ohne Abänderung angenommen. Diese Artikel handeln vom internationalen Schiedsgericht. Die amerik. Vertreter wollten den Art. 10 nicht annehmen, der besagt, daß Selbstragen und Fragen interozeanischer Kanäle obligatorisch vor ein Schiedsgericht zu bringen sind. Am Mittwoch wird der Ausschuß mit der Beratung des Art. 33 beginnen, der die Errichtung eines Schiedsgerichtshofs ins Auge faßt. Der russische, der englische und der amerikanische Vorschlag werden in einen zusammengefaßt. Es wurde das einmütige Verlangen festgestellt, ein ständiges Schiedsgericht anzustreben.

Die angeständigte Zusammenkunft des Präsidenten von Transvaal, Krüger, und des Gouverneurs der Kapkolonie, Milner, in Bloemfontein, der Hauptstadt des Orange-Freistaats, ist nunmehr in Szene gegangen. Krüger und Milner trafen dort am Mittwoch kurz hintereinander ein; beiden Männern wurde bei der Ankunft ein feierlicher Empfang bereitet.

Der chilensische Kongreß ist am Freitag mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden, welche namentlich die günstige wirtschaftliche Entwicklung Chiles betont.

Kleinere Mitteilungen.

Eglingen, 5. Juni. (Korr.) Gestern früh wurde in dem Bauwesen eines hiesigen Fabrikanten ein junger Mann aus Wangen tot aufgefunden. Wie derselbe dorthin geraten ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Doch scheint derselbe dort eingeschlafen und abgestürzt zu sein.

Oberesslingen, 5. Juni. Gestern nachmittag erkrankte beim Baden im Neckar ein junger Mensch aus Eggenberg. Der Ertrunkene Namens Spieth sank auf einmal vor den Augen seiner Kameraden in die Tiefe und konnte nurmehr als Leiche geborgen werden.

Blochingen, 5. Juni. (Korr.) Der Zimmermann Galler aus Kirchheim lief am letzten Samstag auf der Bahnlinie Blochingen zu, geriet aber dabei unter die Räder eines Zuges und wurde so schrecklich zugerichtet, daß er noch am gleichen Tage starb.

Seilbronn, 5. Juni. Gestern Abend ertranken beim Baden im Neckar 2 italienische Arbeiter.

Zettwang, 5. Juni. (Korr.) Heute früh brannte in dem zur hiesigen Pfarrei gehörigen Reutenen das Rindler'sche Anwesen total ab. Drei Stück Vieh und ein Schaf sind mitverbrannt. Das Feuer griff mit solcher Festigkeit um sich, daß die Insassen nur mit knapper Not mittelst Leitern aus den Fenstern gerettet werden konnten.

Schandaach, 5. Juni. (Korr.) Am Samstag brach in der freistehenden Scheuer des Hirschwirts auf bis jetzt

unaufgeklärte Weise Feuer aus, welchem das Gebäude zum Opfer fiel. Es konnte beinahe alles gerettet werden. Große Mengen Futter sind dabei mitverbrannt. Der Abgebrannte ist versichert.

St. Georgen, 2. Juni. Das „Echo v. Wald“ läßt sich folgendes Geschichtchen erzählen: Ein älterer Straßewart von hier ging zum Arzt, um sich gegen Rückenschmerzen etwas verschreiben zu lassen. Der Arzt gab dem Manne, der in seinem Leben noch nie krank gewesen, das Rezept mit dem Bemerkten, er solle das Pflaster auf den Rücken legen. Eine Woche verging, das Pflaster half nichts; der Biedermann geht wieder zum Doktor, klagt ihm seinen Mißerfolg. Als ihm der Doktor ein weiteres Rezept zum „Einschreiben“ giebt, fragt der Neuling nun, was er mit dem Papier machen soll. Als der Doktor zur Antwort gab, er solle dies, wie das letzte auch, in der Apotheke machen lassen, stellte sich heraus, daß der Patient das Rezept auf dem Rücken trug und dies selbst für das Pflaster angesehen hatte.

Berlin, 2. Juni. Von einer Geburt im Straßenbahnwagen erzählen die heutigen Abendblätter. Darnach schenkte heute Morgen um 7^{1/2} Uhr in einem Wagen der elektrischen Straßenbahn Treptow-Behrenstraße, in der Nähe des Söckl'schen Bahnhofes, die Frau des Reisenden Richter einem Knaben das Leben. Der junge Weltbürger, der jedenfalls im Zeichen des Verkehres steht, schien mit den Einrichtungen, die er bei seinem Eintritt in das Leben vorfand, nicht zufrieden zu sein; wenigstens schrie er aus Leibschmerzen. Der Schaffner nahm den überzähligen Gast ohne Fährscheit bis zur nächsten Haltestelle am Söckl'schen Bahnhofe mit. Dort erhielten auf der Rettungswache Mutter und Kind ärztliche Hilfe, dann wurden sie in ihre Wohnung gebracht. Beide sind wohl und munter.

Bermischtes.

Königin und Birtenknabe. Unter den vielen Anekdoten, die gegenwärtig von englischen Blättern anlässlich des 80. Geburtstages der Königin Victoria aus dem früheren Leben Ihrer Majestät erzählt werden, befindet sich auch folgendes erdichtete Geschichtchen: Als die jung verheiratete Regentin eines Morgens in der Umgegend von Balmoral ihre Staffelei auf einem tausendjährigen Fiebel aufgeschlagen hatte und eifrig stizirte, kam ein halbwüchsiger Bursche mit einer Herde Schafe daher und rief in seinem breiten schottischen Dialekt der erlauchten Malerin zu, daß sie schlummert sich aus dem Wege schieben möge, damit die Schafe pasciren könnten. Natürlich wurde von dem groben Jura's keine Notiz genommen. „Halloo, lass dich, wull ye gang?“ brüllte der Junge aus Leidenschaft und trieb seine blödsinnigen Befehlsreden dicht heran. „Weißt Du nicht, zu wem Du sprichst?“ fragte die Hofdame der Königin. „Das weiß ich nicht und das kümmert mich auch nicht. Aber das ist hier der Weg für meine Schafe,“ entgegnete der Dürte in wenig höflichem Tone. „Nun, Deine Schafe werden doch wohl der Königin von England Platz machen können,“ meinte die Lady-in-Waiting lächelnd. Der Bursche wackelte die ruhig sitzen gebliebene Majestät und sagte recht verächtlich: „Na, dann könnte sie sich auch anders ansehen, damit man gleich weiß, daß sie die Queen ist.“ Sprach's und schlug drummend mit seinen Bierhähnen einen andern Weg ein.

Ein Autor-Jubiläum Friedrichs des Großen. Die Liebhaberdichtung Friedrichs II. sein Lebegedicht in 6 Gesängen: „Die Kunst des Krieges“ (L'art de la guerre) gab der Königlich-Preussische Hofverlag in Berlin, 1794. Es handelte sich dabei, abgesehen von dem „Anti-Macchiavel“, den Friedrich noch vor seiner Thronbesteigung in der ländlichen Ruhe Heinsberg's verfaßt hatte, um die überhaupt erste Deutliche der Werke seines schriftstellerischen Fleißes, und zwar erschien „L'art de la guerre“ 1749 mit 12 Bogen von dem Hof-Kupferstecher Schmidt. Voltaire, der 1870 seinen Aufenthalt in Potsdam genommen und viele poetische Schöpfungen des Königs zur Verfügung erhalten hatte, schrieb seinem fürlichen Gönner darüber das folgende Büllet: „Ich gebe Suret Majestät diese 6 Gesänge wieder zurück und lasse Ihr carte blanche über den Sieg. Das Werk ist vollkommen Ihrer würdig, und wenn ich meine Reife bloß gemacht hätte, um so etwas Einziges zu sehen, so würde ich nicht bereuen, mein Vaterland verlassen zu haben.“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 3. Juni. Neuer Vinkel 6.10, 6.04, 6.—. Neuer Haber 2.—, 7.90, 7.90.

Stuttgart, 3. Juni. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben wurden: 22 Farren, 50 Kalbeln und Röhre, 278 Rälber und 300 Schweine. Ueberkauft wurden 23 Farren, 28 Kalbeln und Röhre, 47 Schweine. Erloß aus 1/2 Kilogr. Schlachtochfleisch: für Farren 48—57 J. für Kalbeln und Röhre 50—63, für Rälber 74—80 J. für Schweine 50—55 J.

Oberkirkheim, 1. Juni. Bei Mülh. Schöpfer, Weinhandlung hier, sind schon seit 2 Tagen sehr schön blühende Trauben zu sehen.

Bom Bodensee, 2. Juni. Ueber den jetzigen Stand der Dappeln kann berichtet werden, daß dieselben trotz der ungnädigen Frühjahrswitterung schön stehen, und bereits halbe Draht- oder Stangenhöhe erreicht haben.

Konturs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Wiberach. Therese Zerg, ledige Bäuerin in Oberulmetingen. — R. Amtsgericht Cannstatt. Ernst Gisele, Fleischner in Stetten i. N., Richtig. — R. Amtsgericht Oehringen. Friedrich Weber, Schuhmacher in Gaisbach. — R. Amtsgericht Ehrlingen. Adam Hafer, Bauer in Cappel. — R. Amtsgericht Hattenburg. Engelbert Schneider, Bauer in Wurmlingen. — R. Amtsgericht Schorndorf. August Weberer, Weinbauer von Gerabronnen, 3. Jt. mit unbel. Aufst. abm.

Litterarisches.

Verbot des „Kaiserin-Romanes“ von G. Samarow in Oesterreich. — Der seit Kurzem erscheinende große Zeitroman „Der Kaiser Roman“ von Gregor Samarow (in Lieferungen à 10 J.) ist neuerdings in Oesterreich — mit Ausschluß von Ungarn — verboten worden. Es ist nicht recht ersichtlich, auf Grund welcher Anschauung dieses Verbot erlassen wurde, da der Roman nach seiner Art in jeder Zeile ausgesprochenen Lobens sich die Aufgabe stellt, das segensreiche Wirken der unvergeßlichen Kaiserin Elisabeth von Oesterreich mehr und mehr bekannt zu geben und so das Andenken an diese erhabene Fürstin zu verklären und in den Herzen des deutschen, wie insbesondere auch des österreichischen Volkes zu befestigen. Hauptsächlich wird der Einspruch des Verleges das österreichische Verbotgericht zur baldigsten Freigabe des schönen Werkes veranlassen, das seinen Platz als Haus- und Familienbuch überall einzunehmen berechtigt ist. Vorrätig in der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Diesu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 11.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauv.



Rudolphsprung.
Rudholz-Verkauf.



Am Montag den 18. d. M., verkauft die Gemeinde im Distrikt Rot 41 Stück stärkere Bogenerichte und 440 Stück eichene Stangen bis 9 m lang, sowie 10 Stück tannenes Bauholz. Zusammenkunft vorm. 9 Uhr im Ort.

Gemeinderat.

Ragold.

Moskroenen und Corinthen

gibt billig ab

Carl Bernhardt,
Mehlhandlung.

Ragold.

Kochherd zu verkaufen

wegen Anschaffung eines größeren; der Herd kann noch im Gebrauch angesehen werden.

E. Anodel,
Gasthof zum „Höfle“.

Ragold.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich

Stroh Hüte

durch alle Rubriken zu herabgesetztem Preis von 25 S an

Chr. Raaf.

Mehrere Liter

Milch

kann täglich abgeben

Ragold. Gutekunst
u. Löwen.

Billige dicke Dächer

Zu haben bei
Joh. Tochtermann,
Dachdeckermeister in Iselshausen,
und bei G. Schneider, Baumaterialienhdlg. in Altensteig.

Asthma (Atemnot)

findet schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch v. Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. (Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker). In Schachteln à 1 M bei Cond. G. Lang u. i. Wildberg; Rfm. A. Frauer.

Wer krank ist,

sich schwach oder sonst unspätlich durch Beschwerden fühlt, lese die Broschüre von der Heilkraft des berühmten **Schneider'schen Stahlbrunnens**, welche nebst ärztlicher Empfehlung gratis und franco versendet. Die Verwaltung der **Emma-Heilquelle, Boppard 462.**

Sommerprossen.

Unterzeichnete bezeugt, daß sie durch die briefliche Behandlung des Herrn D. Mück, pr. Arzt in Glarus, von ihrem Uebel (Sommerprossen und Gesichtsausschlag) schnell und billigst befreit wurde. Ragoldberg, d. 22. Dezember 1898. Ida Hüpfert. — Adresse: C. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Stadtgemeinde Ragold.

Verkauf von unaufbereitetem Nadelholz-Stockholz.

Von den Windfällen und in Abtriebschlägen kommen zum Austrich:

1) am Montag den 12. Juni:

40 Lose im Boden geschältes Stockholz im Distrikt Rillberg Abt. Rosensteig, Kreuzstamm, Stubenlammle, Herrenwäldle, Dreispitz, Linsenweg und Buch. Zusammenkunft morgens 8 Uhr auf der Höhe der Stalge nach Freudenstadt beim Gailerbacher Wegzeiger, und um 10 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der großen Birke.

2) am Dienstag den 13. Juni:

50 Lose im Boden geschältes Stockholz im Distrikt Rillberg, Abteilungen Dachsbau, Locke, Lehmgrube, Stillesbuckel, Buttenwäldle, Sommerhalde und Brunnenhölle. Zusammenkunft morgens 8 Uhr auf der Freudenstädter Straße beim Stundenstein, und um 9 Uhr beim sogen. Schneppeneiche neben der Pfarrschule.

Gemeinderat.

Ragold.

Konzert-Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 8. Juni, abends 7 Uhr, im hiesigen Königl. Seminar-Saal

„Künstler-Konzert“

von den Herren Kammermusikus **Franz Neumeister**, Violin-Virtuos, Hofmusikus **Eugen Uhlig**, Contrabaß u. Posaunen-Virtuos, Chorleiter **Hugo Neumeister**, Pianist, aus **Stuttgart**.

Entrée à Person 1 M., Familienbillet (2 P.) 1 M. 50 S.

Ragold.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Elise

nach langem schwerem Leiden heute Dienstag vormittag 1:30 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Die tieftrauernden Eltern
Christian Damsohn
mit Frau u. Geschwister.

Liegenschafts-Verkauf.

Ein zweigesch. Wohnhaus mit Keller und allem Zubehör, Hofraum, Garten am Haus, sowie einer Scheuer, in schöner Lage der Stadt, auch Felder und Wiesen sind zu verkaufen. Angebote werden erbeten unter Chiffre L. M. 30 an die Expedition d. Bl.

Landwirtschafts-Lose.

Verlosung in **Balingen** garant. am 20. Juni 1899 von Jung- u. Zuchtvieh, landw. Maschinen, Geräte und Haushaltsgegenstände. Lose à 1 M. f. Wiederverk. mit Rabatt bei der Generalagentur **Eberhard Fetzer in Stuttgart, bei d. Exped. ds. Bl. u. Friedr. Schmid in Ragold.**

Ludwigsburger Salzziegel, sowie Verblendsteine und alle sonstigen Ziegelwaren

liefern unter langjähriger Garantie direkt, daher zu billigsten Fabrikpreisen, ab ihren 3 Dampfziegelwerken
Ganzenmüller & Baumgärtner, Ludwigsburg.

Hautkrankheiten

jeder Art, die veralteten Fälle werden äußerst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt.

Trockene und nässende Flechten, Weissen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, Krätze, Gesichtsausschläge, Säuren, Rindchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Halsröthe, Barilsflechten, Sommerprossen und Flecken, Gesichtshaare, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Fußschweiß, Kopf- und Drüsenleiden werden durch briefliche Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. Man wende sich an **D. Mück, prakt. Arzt, in Glarus (Schweiz).**

Vogel-Futter,



Hanssamen, Rübsamen, Kanariensamen, Hirse, Haferkerne, gemischtes Vogel-Futter

empfiehlt

H. Gans, Ragold.

Ragold.

Hengabeln, Worbabeln, Dunggabeln,

mit u. ohne Eisen, 3 u. 4 Zinken,

Henzangen,

Senjen,

Sicheln,

Wegsteine,

Kümpfe,

Senjenwürbe

und **Gabelstiele, amerik.,**

in großer Auswahl bei den billigsten Preisen empfiehlt

Gottlob Schmid.

Ragold.

Empfehlung.

Mein Voger in 1. Qualität

Senjen, Senjenwürbe, Mailänder Wegsteine, Rechen, Gabeln

(hölzerne), **Kümpfe von Zink,**

3- und 4zink. **Stahlgabeln,**

halte empfohlen bei billigsten Preisen

J. Brezjug, Schmied.

Die Darlehenskasse Gündringen nimmt jeder Zeit

Geld

an in kleineren und größeren Beträgen zu 4%

Ragold.

Prima Most-Rosinen

sowie beste

Corinthen

sind fortwährend zu billigsten Preisen zu haben bei

Chr. Schwarz.

Deschelbronn.

40-50 000 Schindeln

werden zu kaufen gesucht. Lieferzeit 6 Wochen.
Maurermeister Büchsenstein.

Ragold.

Logis

samt allem Zubehör hat zu vermieten sofort oder bis Jakobi. Zu erfragen bei

Christoph Günther, Schneider.

Ragold.

Logis,

2 Zimmer, Küche, Holzplatz und Kelleranteil, hat auf Jakobi oder Martini zu vermieten
G. Lehre, Bäcker.

Nächsten Donnerstag 8. Juni
Handwerkerabend
im Gasthaus zur „Traube“ in Wildberg.
Ausdruck.

Gesucht

in ein besseres Haus bei autem Lohn ein kräftiges, fleißiges



Mädchen,

das schon gedient hat. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gesunde, kräftige

Mutter

mit ärztlichem oder Hebammen-Besuch in sehr gutes Haus für 3 monatl. Kind bei hohem Lohn sofort gesucht.

Dr. Lindenmeyer,

Stuttgart, Königshaus.

NB. Hebammen erhalten für Zuweisung Belohnung.

Zu Ende Juni suche ich bei hohem Lohne ein kräftiges, fleißiges

Mädchen,

das in Küche und Haushaltung wohlverfahren ist und auf eine dauernde Stellung rechnet.

Bischweiler im Elß.
Frau Apotheker Brommer.

Mädchen-Gesuch.

In eine bessere Wirtschaft nach Pforzheim wird zum, wenn möglich, sofortigen Eintritt ein zweites jung. Mädchen zur Bewirtschaftung der Küche und Haushaltung gesucht. Stellung nicht streng, gute Behandlung zugesichert.

E. Karher

„Prinz Karl“, Pforzheim.

Leichter Nebenverdienst.

Zur Angabe von Adressen von Motoren-Reflektanten aus dem Klein- und Mittelgewerbe und zum eventl. Verkaufe von Pumpen, Centrifugen etc. für die Landwirtschaft wird eine bekannte Persönlichkeit als Vertreter für das Oberamt Ragold gesucht. Offerten sub. **D 3458** befördert **Hausenstein & Vogler, K.-G., Stuttgart.**

Deschelbronn.



Unterzeichneter setzt seine 2 Pferde **Schwarzschimmel und Rapp**

(Wollschaf), 8jährig, gut im Zug, auch für einen Kutscher passend, unter jeder Garantie dem Verkauf aus. Liebhaber sind eingeladen.

Ron. Kirn z. „Hirsch“.

Schietingen.

2 ältere zum 3. Mal 14 Wochen trüchtige und 2 zum erstenmal 6 Wochen trüchtige

Mutter-Schweine

hat zu verkaufen

Johs. Gutekunst.

Gestorben:

Den 6. Juni: **Elise Marie**, Tochter des **Christian Damsohn**, Fuhrmann, 21 Jahre 6 Mt. alt. Beerdigung: Donnerstag den 8. Juni, Nachm. 2 Uhr.